

Levelkuser Anzeiger 18. / 19. 01. 14

Samstag/Sonntag: 18./19. Januar 2014 Kölner Stadt-Anzeiger

Ansteckende Freude an der Arbeit

LEBENSHILFE Die Werkstatt für Menschen mit Behinderung bedankte sich bei rund 40 Gästen für die Zusammenarbeit

VON MIRIAM BETANCOURT

Die Erfolge des alten Jahres würdigen und auf neue Aufgaben voll Zuversicht zugehen – mit dieser Haltung hat der Geschäftsführer der Lebenshilfe-Werkstätten, Harald Mohr, rund 40 Gäste aus der Wirtschaft, Stadtverwaltung und dem eigenen Betrieb zum Neujahrsempfang begrüßt. „Wir wollen uns bei den Arbeitgebern bedanken, dass sie unseren Leuten eine Chance gegeben haben. Und wir wollen uns bei den Menschen aus unserem Betrieb bedanken, die diese Chance ergriffen haben“.

■ **Manchmal passen die Anforderungen des Arbeitgebers und die Fähigkeiten unseres Angestellten nicht zusammen**
Julia Netterdan

sagte Mohr am Donnerstagabend im Bistro des Wildparks Reuschenberg.

Insgesamt 65 Menschen mit Behinderungen befinden sich zurzeit auf einem sogenannten betriebstegrierten Arbeitsplatz für Werkstattbeschäftigte. Das sind Stellen bei einem Arbeitgeber auf dem freien Markt. Die Menschen sind aber nicht in der freien Wirtschaft angestellt, sondern haben weiterhin einen Vertrag mit der Werkstatt. Insgesamt arbeiten 850 Menschen mit Behinderungen in den Lebenshilfe-Werkstätten.

„Die betriebsintegrierten Arbeitsplätze sind ein Erfolgsmodell. Es klappt gut bei neun von zehn Fällen“, sagte Mohr. Schwierig bleibe allerdings der Übergang in ein sozialversicherungsrechtliches Angestelltenverhältnis. „Doch



Sozialdezernent Markus Märrens (links) und Harald Mohr, der Geschäftsführer Lebenshilfe-Werkstätten (r.) und Julia Netterdan lassen sich von Kellnerin Michelle Labonté im Bistro des Wildparks Reuschenberg einen Sekt servieren.

schon der Schritt von der Werkstatt ist ein riesiger, dem großen Respekt gebührt. Auch in den Werkstätten wird zwar Leistung verlangt, dennoch sind sie ein geschützter Raum. Auf dem freien Markt weht da ein anderer Wind“, betonte Mohr. Die betriebsintegrierten Werkstattbeschäftigten sind unter anderem tätig als Haushaltshilfen, in der Altenpflege oder als Lagerhelfer.

Doch auch wenn es nichtklappt, wird nicht sofort aufgegeben. „Manchmal passen die Anforderungen des Arbeitgebers und die Fähigkeiten unseres Angestellten nicht zusammen“, sagte Julia Netterdan, die die Arbeitgeber koordiniert. „Aber auch die Arbeitgeber profitieren laut Mohr von der Zusammenarbeit.“ Viele berichten, dass sich das Arbeitsklima verbessert in einem Büro. Zahlen vergleichen sollte. „Dafür brauchte sie aufgrund ihrer Schschwäche allerdings so viel Unterstützung, dass der Einsatz bei dem Arbeitgeber keinen Sinn gemacht hat. Sie ist mittlerweile aber woanders tätig“, sagte die Betreuerin. Aber auch die Arbeitgeber profitieren laut Mohr von der Zusammenarbeit. „Viele berichten, dass sich das Arbeitsklima verbessert hat. Unsere Mitarbeiter sind oft sehr ehrgeizig und haben großen Spaß an ihrer Arbeit. Und die Freude am Tun ist ansteckend.“ Menschen mit Behinderungen seien sehr direkt. Damit müsse man umgehen lernen. „Aber man kann sicher sein, da steckt keine Strategie hinter. Das macht den Umgang so angenehm“, sagte Mohr. Die Werkstatt hat jedenfalls großes Interesse. Zurzeit sind 60 Arbeitgeber von Hürth bis Wipperfurth bei den Lebenshilfe-Werkstätten gemeldet.

BILD: RALE KRIEGER